4\. 11. Am Mittag wurde das Bataillon alarmiert und rückte nach Comines, wo die 3. Kav.Div. die 4. Kav.Div. abzulösen hatte. Die Nacht wurde in Comines verbracht.

5\. 11. Im Lauf des Vormittags wurde das Bataillon zur Ablösung nach Warneton vorgezogen. Das Bataillon wurde westlich Labassevillle eingesetzt.

6\. 11. Das Bataillon wurde durch Jägerbatl. 10 abgelöst und marschierte in Unterkunft nach Lille. Damit schied das Bataillon aus dem Verband der 3. Kav.Div.

7\. 11. Das Bataillon wurde mit Bahn nach Roeux transportiert und traf um 9° abends wieder beim Regiment ein.

8\. 11. Vormittag wurde das Bataillon im Schloßpark von Roeux aufgestellt und ihm durch den Kommandeur der 1. Res.Div. hohe Anerkennung wegen seiner vorzüglichen Leistungen bei der 3. Kav.Div. ausgesprochen. Die Tage von Meteren und Kruiseik werden immer zu den Ehrentagen des Regiments gezählt werden.

V. Das Regiment vor Arras.

(8\. 11. 1914 bis 8. 8. 1916).

Gesamtlage: Während das deutsche Heer im Osten ungeheuere Erfolge erzielt, mit seinen Verbündeten ganz Polen erobert und im Südosten fast bis an die Südgrenze von Serbien vordringt, steht das I. bayer. Res.Korps unter dem A.O.K. 6 vor Arras, Res.Inf.Rgt. 1 am linken Flügel der 1. Res.Div. In hartem Ringen und mühsamer Arbeit werden die Stellungen verbessert und ausgebaut. Zwei große feindliche Offensiven (Mai/Juni und September 1915) wehrt das Korps erfolgreich ab. Auch das Frühjahr 1916 sieht die Bayern noch im Artois, wo sie durch kühne Unternehmungen die Aufmerksamkeit des Feindes von dem gegen Verdun angesetzten Angriff ablenken.

Am 8. 11. übernahm Oberstleutnant Füger die Führung des Regiments. Karte 2 u. 3.

9\. 11.—1. 12. In dieser Zeit war die Gefechtstätigkeit sehr gering. Die französische Artillerie beschoß hauptsächlich an den Nachmittagen mit größerem Munitionseinsatz den rechten Flügel, die Straßenbarrikade auf der Straße nach St. Nicolas und die Insel, wodurch täglich Verluste eintraten. Dem hatte die eigene Artillerie fast nichts entgegenzusetzen, da wegen des Munitionsmangels die Tagesrate auf 6 Schuß festgesetzt war. Die feindliche Patrouillentätigkeit war sehr gering.

Auf beiden Seiten nahm der Ausbau der Stellung die hauptsächlichste Arbeit ein. Durch die Häuser und Mauern wurden Löcher geschlagen, um den gedeckten Verkehr zu ermöglichen. Im freien Feld wurden Fuchslöcher zum Schutz gegen Artilleriefeuer gegraben. Auch an den Bau von

4. 11. Am Mittag wurde das Bataillon alarmiert und rückte nach Comines, wo die Z. Kav.Div. die 4. Kav.Div. abzulösen hatte. Die Nacht wurde in Comines verbracht.

5. 11. Im Lan des Vormittags wurde das Bataillon zur Ablösung nach Warneton vorgezogen. Das Bataillon wurde westlich Labasseville eingesetzt.

6. Il. Das Bataillon wurde durch Jägerbatl. 10 abgelöft und marschierte in Unterkunft nach Lille. Damit schied das Bataillon aus dem Verband der Z. Kav.Div.

7. 11. Das Bataillon wurde mit Bahn nach Roeux transportiert und traf um 90 abends wieder beim Regiment ein.

8. Il. Vormittag wurde das Bataillon im Schloßpark von Roeux aufgestellt und ihm durch den Kommandeur der 1. Res.Div. hohe Anerkennung wegen seiner vorzüglichen Leistungen bei der 3. KaV.Div. ausgesprochen. Die Tage von Meteren und Kruiseik werden immer zu den Ehrentagen des Regiments gezählt werden.

V. Das Regiment vor Artus.
(8. 11. 1914 bis 8. 8. 1916).
Gesamtlage: Während das deutsche Heer im Osten ungeheuere Erfolge erzielt, mit seinen Verbiindeten ganz Polen erobert und im Südosten fast bis an die Südgrenze von Serbien vordringt, steht das I. bayer. ResKorps unter dem A.O.K. 6 vor Arras, Res.Inf.Rgt. 1 am linken Flügel der 1. Res.Div. Jn hartem Ringen und mühsamer Arbeit werden die Stellungen verbessert und ausgebaut. Zwei große feindliche Offensiven (MaiXJuni und September 1915) wehrt das Korps erfolgreich ab. Auch das Frühjahr 1916 sieht die Bayern noch im Artois, wo sie durch kühne Unternehmungen die Aufmerksamkeit des Feindes von dem gegen Verdun angesetzten Angriff ablenken.

Am 8. 11. übernahm Oberstleutnant Füger die Führung des Regiments. .

9. 11.—1«.12. Jn dieser Zeit war die Gefechtstätigkeit sehr gering. Die französische Artillerie befchoß hauptsächlich an den Nachmittagen mit größerem Munitionseinfatz den rechten Flügel, die Straßenbarrikade auf der Straße nach St. Nicolas und die Insel, wodurch täglich Verluste eintraten. Dem hatte die eigene Artillerie fast nichts entgegenzufetzen, da wegen des Munitionsmangels die Tages-rate auf 6 Schuß festgesetzt war. Die feindliche Patrouillentätigkeit war sehr gering.

Auf beiden Seiten nahm der Ausbau der Stellung die hauptsächlichfte Arbeit ein. Durch die Häuser und Mauern wurden Löcher geschlagen, um den gedeckten Verkehr zu ermöglichen. Jm freien Feld wurden Fuchslöcher zum Schutz gegen Artilleriefeuer gegraben. Auch an den Bau von

Unterständen wurde schon herangegangen, die aber mehr wohnlich als schußsicher waren. Es war dies die Zeit, in der bei sehr guter Verpflegung, den noch reichlich vorhandenen Mitteln und verhältnismäßiger Ruhe jene Unterstandgemütlichkeit herrschte, die später in der Heimat eine so grundfalsche Beurteilung des Lebens im Schützengraben verursachte. Da außerdem noch immer mit der Möglichkeit eines weiteren Vorgehens gerechnet wurde, wurde noch nicht systematisch gearbeitet, sondern der Stellungsbau entsprach nur den dringendsten Forderungen der Verteidigung.

Am 11. mußte das Regiment vom Ref.Inf.Rgt. 2 200 m Stellung nach Norden übernehmen. Um die Stellung am rechten Flügel mehr auf den Höhenrand zu schieben, wurde ein 100 m langer Schützengraben neuangelegt.

Da das Regiment seinen rechten Flügel am 21. bis Maison Blanche ausdehnen mußte, wurde ein Wechsel in der Ablösung notwendig, da 6 Kompagnien zur Besetzung benötigt waren. Es waren von nun ab 6 Kompagnien in Stellung, 6 Kompagnien in Ortsunterkunft in Fampoux. Die Ortsunterkunft Fampoux wurde auf die Bataillone für ständig gleichbleibende Belegung verteilt.

1. 12. 14—1. 1. 15. Die erste Hälfte des Monats verlief im allgemeinen ruhig. Das Artilleriefeuer richtete sich in der Hauptsache gegen den rechten Flügel, gegen den Westrand von St. Laurent, der immer mehr verfiel, und gegen die Barrikade auf der Insel. Am 4. 12. veranlaßte den Gegner eine zu laute Ablösung zu einem Feuerüberfall, der ziemliche Verluste verursachte. Die allgemeine Klage dieser Zeit war, daß der Munitionsmangel keine stärkere Bekämpfung der feindlichen Artillerie zuließ. So mußte der Mangel an Munition durch blutige Verluste aufgewogen werden, und dadurch begann sich das Gefühl der Unterlegenheit der eigenen Artillerie bei der Mannschaft festzusetzen, eine Stimmung, die sich im ganzen Krieg nicht mehr verlor. Nachts war auf feindlicher Seite sehr reges Infanteriefeuer, das aber wenig Schaden anrichtete. Ein eingebrachter Gefangener sagte einen Angriff am 11. 12. an, der aber nicht stattfand. Vom 15. 12. an nahm die Beschießung der Insel immer mehr zu, vor allem durch schweres Kaliber. Am 17. 12. setzte ab 9⁰ vorm. stärkstes Feuer ein. Nach einer Stunde hörte das Artilleriefeuer auf, worauf Infanteriefeuer einsetzte, um unsere Besetzung herauszulocken, dann wurde die Beschießung durch Artillerie wieder aufgenommen. Das wiederholte sich dreimal. Gegen 3⁰ nachm. griff der Gegner beiderseits der Straße St. Laurent—St. Nicolas an. Nördlich der Straße brach der Angriff zusammen. Dagegen konnte der Gegner unter dem Schutz der Häuserreihe bis zum Straßenkreuz am Westrand vordringen und sich dort festsetzen, nachdem die Besatzung der Häuserreihe außer Gefecht gesetzt war. Nur dem energischen Vorgehen der 10. Komp. von Norden her war es zu verdanken, daß der Gegner nicht in die Hauptstraße eindrang. Die Verluste des Gegners waren sehr erheblich, außerdem wurden 50 Gefangene eingebracht. Die Ab-

Unterständen wurde schon herangegangen, die aber mehr wohnlich als schußsicher waren. Es war dies die Zeit, in der bei sehr guter Verpflegung, den noch reichlich vorhandenen Mitteln und verhältnismäßiger Ruhe jene Unterstandgemütlichkeit herrschte, die später in der Heimat eine so grundfalsche Beurteilung des Lebens im Schützengraben verursachte Da außerdem noch immer mit der Möglichkeit eines

weiteren Vorgehens gerechnet wurde, wurde noch nicht systematisch gearbeitet, sondern der Stellungsbau entsprach nur den dringendsten Forderungen der Verteidigung

Am 11. mußte das Regiment vom Res.Jns.Rgt. 2 200m Stellung nach Norden übernehmen Um die Stellung am rechten Flügel mehr auf den Höhenrand zu schieben, wurde ein 100 m langer Schützengraben neuangelegt.

Da das Regiment seinen rechten Flügel am 21. bis Maison Blanche ausdehnen mußte, wurde ein Wechsel in der Ablösung notwendig, da 6 Kompagnien zur Besetzung benötigt waren. Es waren von nun ab 6 Kompagnien in Stellung, 6 Kompagnien in Ortsunterkunst in Fampoux. Die Ortsunterkunst Fampoux wurde auf die Bataillone für ständig gleichbleibende Belegung verteilt.

1. 12. 14—1. 1. 15. Die erste Hälfte des Monats verlief im allgemeinen ruhig. Das Artillerieseuer richtete sich in der Hauptsache gegen den rechten Flügel, gegen den Westrand von St. Laurentzder immer mehr verfiel, und gegen die Varrikade auf der Insel. Am 4. 12. veranlaßte den Gegner eine zu laute Ablösung zu einem Feueriiberfall, der ziemliche Verluste verursachte Die allgemeine Klage dieser Zeit war, daß der Munitionsmangel keine stärkere Bekämpfung der seindlichen Artillerie zuließ. So mußte der Mangel an Munition durch blutige Verluste aufgewogen werden, und dadurch begann sich das Gefühl der Unterlegenheit der eigenen Artillerie bei der Mannschast festzusetzen, eine Stimmung, die sich im ganzen Krieg nicht mehr verlor. Nachts war auf feindlicher Seite sehr reges Jnsanteriefeuer, das aber wenig Schaden anrichtete Ein eingebrachter Gefangener sagte einen Augrisf am 11. 12. an, der aber nicht stattfand. Vom 15. 12. an nahm die Beschießung der Jnsel immer mehr zu, vor allem durch schweres Kaliber. Am 17.12. setzte ab 90 Vorm. stärkstes Feuer ein. Nach einer Stunde hörte das Artillerieseuer auf, woraus Jnfanteriefeuer einsetzte, um unsere Vesetzung herauszulocken, dann wurde die Beschießung durch Artillerie wieder aufgenommen. Das wiederholte sich dreimal. Gegen 30 nachm. griff der Gegner beiderseits der Straße St. Laurent—St.Nicolas an. Nördlich der Straße brach der Angriff zusammen. Dagegen konnte der Gegner unter dem Schutz der Häuserreihe bis zum Straßenkreuz am Westrand vordringen und sich dort festsetzen, nachdem die Besatzung der Häuserreihe außer Gefecht gesetzt war. Nur dem energischen Vorgehen der 10. Komp. von Norden her war es zu verdanken, daß der Gegner nicht in die Hauptstraße eindrang. Die Verluste des Gegners waren sehr erheblich, außerdem wurden 50 Gesangene eingebracht. Die Ab-

wehr war bisher vom II. Batl. und der in Bereitschaft im Keller am Westrand liegenden 10. Komp. geleistet worden. Nach Abwehr des Angriffes wurden 12. Komp. nach St. Laurent, 9. u. 11. Komp. an den Bahndamm vorgezogen. In der Nacht wurde versucht, die verlorenen Häuser wieder zu gewinnen. Die Pioniere legten Sprengladungen an, worauf das an dem Straßenkreuz befindliche Schulhaus geräumt, aber am Morgen wieder besetzt wurde. Am 18. 12. lag von 9^30^ vorm. bis 2^0^ nachm. wieder sehr starkes Artilleriefeuer auf dem Westrand. Zur Wiedergewinnung der verlorenen Häuser wurden in der Nacht Minenwerfer in Stellung gebracht. Um 11^0^ nachts lag Trommelfeuer auf dem Westrand von St. Laurent, das nach einer halben Stunde wieder aufhörte. Das Anbringen von Sprengladungen scheiterte an der Wachsamkeit des Gegners. Am 19. 12. gelang es nicht, die Feuervorbereitung durchzuführen, da die Minenwerfer bald von der feindlichen Artillerie gefaßt wurden. Am 20. 12. wurde um 8^0^ vorm. die Beschießung der Häuser durch Minenwerfer aufgenommen. Im Anschluß an einen Volltreffer in das Schulhaus nahm ein bereitgestellter Zug der 3. Komp. in einem Ansturm die verlorenen Häuser wieder zurück. Ein feindlicher Gegenangriff wurde leicht abgewiesen, 51 Franzosen wurden gefangen, der Rest lag unter den Trümmern begraben. Nach Gefangenenaussagen hatte der Gegner sehr starke Verluste erlitten. Tagsüber lag starkes Feuer auf der Stellung, das noch bis 24. 12. andauerte und ziemliche Verluste verursachte. Vom 25. 12. 14 bis 1. 1. 15 fanden zeitweise starke Feuerüberfälle statt, denen aber kein Angriff folgte.

Im Monat Dezember wurde mit dem systematischen Ausbau der Stellung begonnen. Außer dem Vortreiben der Stellung im freien Gelände wurde am Westrand ein Schützengraben (Südwestgraben) und zur gedeckten Annäherung die Salzach, die vom Ostrand von St. Laurent in die Stellung führte, ausgehoben. Ferner wurde die Scarpe an der Häuserreihe angestaut und dadurch das Gelände nordwestlich Scarpe und Häuserreihe ungänglich gemacht.

In Roeux wurde für den halbausgebildeten Nachersatz ein Rekrutendepot errichtet.

Weihnachten wurde auch in der Stellung infolge der vielen Gaben aus der Heimat festlich begangen.

1. 1.—1. 2. Der Monat verlief ruhig. Stärkere Feuerüberfälle fanden am 5., 9., 10. u. 16. — hier im Anschluß an ein Unternehmen des Nachbarregiments — statt. Neu treten Revolverkanonen auf, deren Wirkung keine große war, aber doch zeitweise die Besatzung in den Gräben belästigte. Am 18. sprengten die Franzosen in der Häuserreihe. Die Patrouillentätigkeit nahm besonders auf unserer Seite zu. Das Artilleriefeuer richtete sich mehr nach rückwärts, auch Fampoux wurde wiederholt beschossen.

Auf beiden Seiten wurde lebhaft am Ausbau der Stellung gearbeitet. Durch eine Barrikade auf der Hauptstraße wurde Verbindung zu der Häuser-

wehr war bisher vom 1L Batl. und der in Bereitschaft im Keller am West-
rand liegenden 10. Komp. geleistet worden. Nach Abwehr des Angrifses
wurden 12. Komp. nach St. Laurent, 9.u.11.Komp. an den Bahndamm
vorgezogen. Jn der Nacht wurde versucht, die Verlorene-n Häuser wieder zu
gewinnen. Die Pioniere legten Sprengladungen an, worauf das an dem

Straßenkreuz befindliche Schulhaus geräumt, aber am Morgen wieder besetzt wurde. Am 18.12. lag Von 930 Vorm. bis 20nachm. wieder sehr starkes Artilleriefeuer auf dem Westrand. Zur Wiedergewinnung der verlorenen Häuser wurden in der Nacht Minenwerfer in Stellung gebracht. Um 11O nachts lag Trommelfeuer auf dem Westrand Von St. Laurent, das nach einer halben Stunde wieder aufhörte. Das Anbringen von Sprengladungen scheiterte an der Wachsamkeit des Gegners. Am 19.12. gelang es nicht, die Feuervorbereitung durchzuführen, da die Minenwerser bald Von der feindlichen Artillerie gefaßt wurden. Am 20. 12. wurde um 80 Vorm. die Beschießung der Häuser durch Minenwerfer aufgenommen. Jm Anschluß an einen Volltresfer in das Schulhaus nahm ein bereitgestellter Zug der Z. Komp. in einem Anstnrm die verlorenen Häuser wieder zurück. Ein seindlicher Gegenangrisf wurde leicht abgewiesen, 51 Franzosen wurden gefangen, der Rest lag unter den Trümmern begraben. Nach Gefangenenaussagen hatte der Gegner sehr starke Verluste erlitten. Tagsüber lag starkes Feuer auf der Stellung, das noch bis 24. 12. andauerte und ziemliche Verluste verursachte Vom 25. 12. 14 bis 1.1.15 fanden zeitweise starke Feuerübersälle statt, denen aber kein Angrifs folgte. ·

Jm Monat Dezember wurde mit dem systematischen Ausbau der Stellung begonnen. Außer dem Vortreiben der Stellung im freien Gelände wurde am Weftrand ein Schützengraben (Siidweftgraben) und zur gedeckten Annäherung die Salzach, die vom Ostrand von St. Laurent in die Stellung führte, ausgehoben. Ferner wurde die Scarpe an der Häuserreihe angeftaut und dadurch das Gelände nordweftlich Scarpe und Häuserreihe ungänglich gemacht.

Jn Roeux wurde für den halbausgebildeten Nachersatz ein Rekrutendepot errichtet.

Weihnachten wurde auch in der Stellung infolge der vielen Gaben aus der Heimat festlich begangen.

1. 1.—1. 2. Der Monat verlief ruhig. Stärkere Feueriiberfälle fanden am 5., 9., 10. u. 16. —- hier im Anschluß an ein Unternehmen des Nachbarregiments —- ftatt. Neu treten Revolverkanonen auf, deren Wirkung keine große war, aber doch zeitweise die Befatzung in den Gräben belästigte. Am 18. sprengten die Franzosen in der Häuferreihe. Die Patrouillentätigkeit nahm besonders auf Unserer Seite zu. Das Artilleriefeuer richtete sich mehr nach rückwärts-, auch Fampoux wurde wiederholt befchoffen.

Auf beiden Seiten wurde lebhaft am Ausbau der Stellung gearbeitet. Durch eine Barrikade auf der Hauptstraße wurde Verbindung zu der Häuser-

reihe geschaffen. Zwischen Hauptstraße und Scarpe wurde eine 2. Linie gebaut. Viel Arbeit erforderte die Instandsetzung der Witterungsschäden.

Oberstlt. Füger wurde am 7. 1. zum Kommandeur Res.Inf.Rgts. 1 ernannt.

1. 2.—1. 3. Der Monat verlief ohne besondere Ereignisse. Zum erstenmal traten auf französischer Seite Minenwerfer auf, deren Wirkung die der deutschen nicht erreichte. Zur Flankierung eines feindlichen Angriffes wurden einzelne Sappen vorgetrieben, die stark das feindliche Feuer auf sich zogen. Auf Grund der Erfahrungen bei den Kämpfen des Res.Inf.Rgts. 3 an der Straße Lille—Arras wurden die Handgranatendepots erheblich verstärkt. Im Südwestgraben wurde Abwehr-Minenstollen vorgetrieben. Das Hauptinteresse lag auf beiden Seiten am Ausbau der Stellung. Im freien Feld wurde die 2. Linie bis zum Nordrand von St. Laurent durchgeführt und damit eine einheitliche 2. Linie bis zur Scarpe geschaffen. In jeder Nacht wurden die Hindernisse vor der Front verstärkt. Außerdem wurde mit dem Bau besserer Unterstände von 1 m Erddecke begonnen.

Am 7. 2. war Parade der nicht in Stellung befindlichen Teile des Regiments vor S. M. dem König von Bayern in Gavrelle.

1. 3.—1. 4. In der Stellung war ziemliche Ruhe, nur am Anfang des Monats lag schweres Feuer auf der Insel, wodurch am 5. ein Unterstand durchschlagen und erhebliche Verluste verursacht wurden. Die feindlichen Flieger eröffneten ihre Erkundungstätigkeit. Am 26. wurden sämtliche Ortsunterkünfte beschossen, wodurch einige Verluste auch unter der Zivilbevölkerung entstanden. Der Stellungsbau erstreckte sich hauptsächlich auf den Bau von Unterständen. Es konnte in der 1. Linie eine Kompagnie darin untergebracht werden. In die neugebauten Unterstände der 2. Linie wurde eine Bereitschaftskompagnie im Freifeldabschnitt gelegt. Eine Kreidehöhle von großer Ausdehnung wurde in der 1. Linie 250 m nördlich St. Laurent entdeckt und feindwärts als Minenstollen ausgebaut.

1. 4.—1. 5. Der Feind verhielt sich sehr ruhig; nahezu keine Patrouillentätigkeit. Das Artilleriefeuer war gering. Feindliche Flieger waren bei gutem Wetter dauernd über der Stellung. Am 28. überflog zum erstenmal ein Flieger die Stellung und warf bei Fampoux Bomben ab. Der Ausbau der Stellung ermöglichte nunmehr die Tagablösung. Die Zahl der Unterstände wurde vermehrt und zahlreiche Verbindungswege von 2. zur 1. Linie geschaffen.

1. 5.—8. 5. Die Fliegertätigkeit war sehr lebhaft und erstreckte sich mit Bombenabwürfen tief in das Hintergelände. Vom 3. ab nahm die Artillerietätigkeit bedeutend zu, besonders auch gegen das Rückgelände. Der Gegner verlegte seine Gräben gegenüber dem rechten Flügel weiter vor. Am 6. war die Artillerietätigkeit so stark, daß mit einem Angriff gerechnet werden mußte. Am 8. hielt das Artilleriefeuer auch die ganze Nacht durch an. An diesem Tag wurde zur dreitägigen Ablösung übergegangen.

reihe geschaffen. Zwischen Hauptstraße und Scarpe wurde eine 2. Linie gebaut.
Viel Arbeit erforderte die Jnstandsetzung der Witterungsschäden.

Oberstlt. Füger wurde am 7.1. zum Kommandeur Res.Inf.Rgts.1
ernannt.

1. 2.—1. 3. Der Monat verlief ohne besondere Ereignisse. Zum ersten-
mal traten aus französischer Seite Minenwerser aus, deren Wirkung die der
deutschen nicht erreichte. Zur Flankierung eines feindlichen Angriffes wurden
einzelne Sappen vorgetrieben- die stark das feindliche Feuer auf sich zogen.
Auf Grund der Erfahrungen bei den Kämpfen des Res.Jns.Rgts. 3 an der
Straße Lille-Arras wurden die Handgranatendepots erheblich verstärkt.
Jm Südwestgraben wurde Abwehr-Minenstollen vorgetrieben. Das Haupt-
interesse lag auf beiden Seiten am Ausbau der Stellung. Jm freien Feld
wurde die 2. Linie bis zum Nordrand von St.Laurent durchgeführt und
damit eine einheitliche 2. Linie bis zur Scarpe geschaffen. Jn jeder Nacht
wurden die Hindernisse vor der Front verstärkt Außerdem wurde mit dem
Bau besserer Unterstände von Im Erddecke begonnen.

Am 7. L. war Parade der nicht in Stellung befindlichen Teile des
Regiments vor S.M. dem König von Bayern in Gavrelle.

1. 3.—1. 4. Jn der Stellung war ziemliche Ruhe, nur am Anfang des
Monats lag schweres Feuer auf der Insel, wodurch am 5. ein Unterstand
durchfchlagen und erhebliche Verluste verursacht wurden. Die feindlichen
Flieger eröffneten ihre Erkundungstätigkeit. Am 26. wurden sämtliche Orts-
unterkünfte beschossen, wodurch einige Verluste auch unter der Zivilbevölkerung
entstanden. Der Stellungsbau erstreckte sich hauptsächlich auf den Bau von
Unterständen. Es konnte in der l. Linie eine Kompagnie darin untergebracht
werden« Jn die neugebauten Unterstände der 2. Linie wurde eine Bereit-
fchaftskompagnie im Freifeldabschnitt gelegt. Eine Kreidehöhle von großer
Ausdehnung wurde in der 1. Linie 250 m nördlich St. Laurent entdeckt und
feindwärts als Minenstollen ausgebaut. ·

1. 4.—1. 5. Der Feind verhielt sich sehr ruhig; nahezu keine Patronillen-
tätigkeit Das Artilleriefeuer war gering. Feindliche Flieger waren bei gutem
Wetter dauernd über der Stellung. Am 28. überflog zum erstenmal ein
Flieger die Stellung und warf bei Fampoux Bomben ab. Der Ausbau der
Stellung ermöglichte nunmehr die Tagablösung Die Zahl der Unterstände
wurde vermehrt und zahlreiche Berbindungswege von L. zur 1. Linie geschaffen.

1. 5.—8. 5. Die Fliegertätigkeit war sehr lebhaft und erstreckte sich mit
Bombenabwürfen tief in das Hintergelände. Vom 3. ab nahm die Artillerie-
tätigkeit bedeutend zu, besonders auch gegen das Rückgelände. Der Gegner
verlegte seine Gräben gegenüber dem rechten Flügel weiter vor. Am 6. war
die Artillerietätigkeit so stark, daß mit einem Angriff gerechnet werden 1nußie.
Am 8. hielt das Artillerieseuer auch die ganze Nacht durch an. An diesem
Tag wurde zur dreitägigen Ablösung übergegangen.

Arrasschlacht.

9. 5.—17. 6. 15. Am 9. 5. begann um 6^0 vorm. die Beschießung von Fampoux, die sich gegen 8^0 vorm. beträchtlich steigerte. Da auch andere Unterkünfte beschossen wurden und bedrohliche Nachrichten einliefen, wurde das Regiment alarmiert und die Regiments-Befehlstelle am Bahndamm besetzt. In Stellung befanden sich am rechten Flügel: 6., 7., 8., 5. Komp. Zur Verstärkung wurden im Lauf des Vormittags in die 2. Linie vorgeschoben: 9. hinter 6., 11. hinter 7., hinter 8. und 5. die 10. und 12. Komp.

Um 11^0 vorm. nahm die Stärke des feindlichen Feuers immer mehr zu, auch Sperrfeuer setzte gegen den Bahndamm ein. Durch einen Volltreffer wurden hier 2 Offiziere und 18 Mann getötet. Das I. Batl. wurde am Bahndamm Reihenfolge 4., 2., 3., 1. Komp. bereitgestellt. Von 12^0 Mittag ab steigerte sich das Feuer zu größter Heftigkeit. Um 2^{45} nachm. begann der Angriff in 2 Wellen, der sich gegen die Freifeldstellung des Regiments richtete. Der Angriff wurde abgeschlagen, 200 tote Franzosen lagen vor der Stellung. Ungefähr 40 Franzosen, die sich in einer Sappe am rechten Flügel festgesetzt hatten, wurden daraus durch die 6. Komp. vertrieben und 16 Mann gefangen genommen. Um 3^{05} nachm. war die ganze Stellung wieder im Besitz des Regiments. Das Artilleriefeuer lebte später in großer Stärke auf, so daß ein Angriff vermutet werden konnte, der aber nicht erfolgte. Erst um 7^0 abends trat einige Ruhe ein. Insgesamt wurden 44 Gefangene gemacht.

Die guten Unterstände, die mit großer Mühe während der vorgegangenen Monate gebaut worden waren, hatten sich ausgezeichnet bewährt. Während der 10. ruhig verlaufen war, lag am 11. von 1^{30}—5^0 Trommelfeuer auf dem rechten Flügel. An diesem Tag trat zum erstenmal die Flankierungsbatterie in St. Sauveur auf, die von nun an dauernd Flankenfeuer gegen die rechte Hälfte des Regiments abgab und große Beschädigungen in der Stellung und viele Verluste verursachte. Bis zum 3. 6. war die Beschießung durch die feindliche Artillerie, die sich in der Hauptsache auf die rechte Hälfte des Regimentsabschnitts und gegen das Rückengelände richtete, noch einigermaßen erträglich. Am 3. 6. aber begann die Feuervorbereitung für den 2. Angriff, die bis zum 16. 6. ununterbrochen andauerte. Das Feuer richtete sich gegen die Kompagnie am rechten Flügel und die Hälfte der südlich davon stehenden Kompagnien, die Graben 2. Linie und die Annäherungswege. Durch die 14tägige Beschießung bei Tag und Nacht auch mit schwersten Kalibern 17,5—22 cm wurden diese Teile beinahe völlig zusammengeschossen. Gräben und Wege waren verschüttet, Granattrichter an Granattrichter entstanden. Geradezu von entscheidender Bedeutung wurden die guten Unterstände, die nie durchschlagen, aber oft eingedrückt wurden. Nicht immer gelang es, die Besatzung lebend herauszubringen. Besondere Arbeit erforderte täglich das Stützen der eingedrückten Unterstände. Ein gedeckter Verkehr war nicht mehr

Rrrasschlacht

9. 5.—17. 6. 15. Am 9. 5. begann um 60 vorm. die Befchießung von
Fampoux, die sich gegen 80 vorm. beträchtlich steigerte. Da auch andere
Unterkünfte befchossen wurden und bedrohliche Nachrichten einliesen, wurde

das Regiment alarmiert und die Regiments-Befehlstelle am Bahndamm besetzt. Jn Stellung befanden sich am rechten Flügel: 6., 7., 8., 5. Komp. Zur Verstärkung wurden im Lan des Vormittags in die 2. Linie vorgeschoben: 9. hinter 6., 11. hinter 7., hinter 8. und 5. die 10. und 12. Komp.

Um 110 vorm. nahm die Stärke des feindlichen Feuers immer mehr zu, auch Sperrfeuer setzte gegen den Bahndamm ein. Durch einen Volltreffer wurden hier 2 Offiziere und 18 Mann getötet. Das I. Batl. wurde am Bahndamm Reihenfolge 4., 2., 3., 1. Komp. bereitgestellt. Von 120 Mittag ab steigerte sich das Feuer zu größter Heftigkeit. Um 245 nachm. begann der Angriff in 2 Wellen, der sich gegen die Freifeldstellung des Regiments richtete. Der Angriff wurde abgeschlagen, 200 tote Franzosen lagen vor der Stellung. Ungefähr 40 Franzosen, die sich in einer Sappe am rechten Flügel festgesetzt hatten, wurden daraus durch die 6. Komp. vertrieben und 16 Mann gefangen genommen. Um 305 nachm. war die ganze Stellung wieder im Besitz des Regiments. Das Artilleriefeuer lebte später in großer Stärke auf, so daß ein Angriff Vermutet werden konnte, der aber nicht erfolgte. Erst um 70 abends trat einige Ruhe ein. Jnsgesamt wurden 44 Gefangene gemacht.

Die guten Unterstände, die mit großer Mühe während der vorgegangenen Monate gebaut worden waren, hatten sich ausgezeichnet bewährt. Während der 10. ruhig verlaufen war, lag am 11. von 130-—50 Trommelfeuer auf dem rechten Flügel. An diesem Tag trat zum erstenmal die Flankierungsbatterie in St. Sauveur auf, die von nun an dauernd Flankenfeuer gegen die rechte Hälfte des- Regiments abgab und große Beschädigungen in der Stellung und viele Verluste verursachte Bis zum Z. 6. war die Beschießung durch die feindliche Artillerie, die sich in der Hauptsache auf die rechte Hälfte des Regimentsabschnitts und gegen das Rückengelände richtete, noch einigermaßen erträglich Am 3. 6. aber begann die Feuervorbereituug für den 2. Angriff, die bis zum 16. 6. ununterbrochen andauerte. Das Feuer richtete sich gegen die Kompagnie am rechten Flügel und die Hälfte der südlich davon stehenden Kompagnien, die Graben 2. Linie und die Annäherungswege. Durch die 14tägige Beschießung bei Tag und Nacht auch mit schwersten Kalibern 17,5—22 om wurden diese Teile beinahe völlig zusammengeschossen. Gräben und Wege waren verschüttet, Granattrichter an Granattrichter entstanden. Geradezu von entscheidender Bedeutung wurden die guten Unterstände, die nie durchschlagen, aber oft eingedrückt wurden. Nicht immer gelang es, die Besatzung lebend herauszubringen Besondere Arbeit erforderte täglich das Stützen der eingedrückten Unterstände. Ein gedeckter Verkehr war nicht mehr

möglich. Jn den letzten 8 Tagen fand ein aussichtsloser Kampf gegen die Zerstörung durch die Artillerie statt. Jn den damals besonders dunklen Nächten, andauernd gestört durch Artilleriefeuer, waren alle verfügbaren Kräfte einschließlich Kav.-Schützenzug und Rekruten in Bewegung und an der Arbeit, so daß bei Nacht größere Verluste als bei Tag eintraten. Am Morgen war aber nach einer Stunde Beschießung wieder die alte Verwüstung angerichtet. Der Zustand der Mannschaft verschlechterte sich von Tag zu Tag, ein hoher Krankenstand, die durch die schwere Kaliber hervorgerufene seelische Zermürbung, die staubige, heiße Luft und der starke Verwesungsgeruch der Leichen, hauptsächlich aber die völlige Machtlosigkeit der an Zahl weit überlegenen feindlichen Artillerie gegenüber führten zum Schluß zu einer Erschöpfung, die sich in todesähnlichem Schlaf, allgemeiner Teilnahmslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit, am gefährlichsten aber in einer Alarmmüdigkeit äußerte. Für die damalige Stimmung am bezeichnendsten war ein Brief, den ein Mann an den Divisionskommandeur schrieb, in dem er um Hilfe gegen das Artilleriefeuer bat. Der allgemeine Wunsch war, daß sobald als möglich der feindliche Angriff beginne.

16. 6. Um 1⁰ nachm. setzte stärkstes Trommelfeuer gegen den rechten Flügel des Regiments ein. Da die Beobachtungsposten nach kurzer Zeit außer Gefecht gesetzt waren, konnten sich die Franzosen vor Beginn des Angriffes an den 1. Graben heranschieben und dann ohne Widerstand den völlig zerschossenen 1. Graben besetzen, teilweise bis in die 2. Linie vordringen. Hier trafen sie zuerst auf Widerstand. Sofort wurde der Gegenangriff eingeleitet, an dem sich hauptsächlich die 9. Komp. von Norden, die 2. von Osten, die 11. von Süden her betätigte. Jn hartnäckigem Kampf von Schulterwehr zu Schulterwehr wurden die eingedrungenen Franzosen zusammengedrängt und dann gefangen genommen. Um 6[45] abends war die ganze Stellung wieder im Besitz des Regiments. 5 Offiziere und 150 Mann wurden als Gefangene eingebracht.

Das Regiment durfte mit Recht darauf stolz sein, daß es trotz der unerhörten Anstrengungen der vergangenen Wochen im Gegenangriff den Gegner geworfen und seine Stellung restlos in der Hand behalten hatte. Das II. Batl. Res.-Inf.-Rgts. 5 ,das seit 14 Tagen als Verstärkung zugewiesen war, hat dem Regiment in dieser schweren Periode wertvolle Dienste geleistet.

17. 6.—1. 7. 15. Am 17. und 18. wurden noch schwache Angriffe versucht, die durch unser Artillerie-Sperrfeuer und Infanteriefeuer sofort unterdrückt wurden. Das Artilleriefeuer hielt sich noch bis 22. in beträchtlicher Stärke und nahm dann bis 1. 7. immer mehr ab. Die Citadelle von Arras und die Fabrik in St. Nikolas wurden am 26. mit gutem Erfolg (Explosion eines Munitionslagers) durch 42 cm-Mörser beschossen.

Jn der Stellung wurde unter Einsatz aller Kräfte an der Instandsetzung der Gräben und Unterstände gearbeitet, die zahlreichen verschütteten Leichen ausgegraben und zurückgebracht. Am Ende des Monats war der gedeckte

möglich. Jn den letzten 8 Tagen fand ein aussichtsloser Kampf gegen die Zerstörung durch die Artillerie statt. Jn den damals besonders dunklen Nächten, andauernd gestört durch Artilleriefeuer, waren alle verfügbaren Kräfte einschließlich Kav.-Schiitzenzug und Rekruten in Bewegung und an der Arbeit, so daß bei Nacht größere Verluste als bei Tag eintraten. Am

Morgen war aber nach einer Stunde Beschießung wieder die alte Verwüstung
angerichtet. Der Zustand der Mannschast verschlechterte sich von Tag zu
Tag, ein hoher Krankenstand, die durch die schwere Kaliber hervorgerufene
seelische Zermürbung, die staubige, heiße Luft und der starke Verwesungs-
geruch der Leichen, hauptsächlich aber die völlige Machtlosigkeit der an Zahl
weit überlegenen feindlichen Artillerie gegenüber führten zum Schluß zu einer
Erschöpfung, die sich in todesähnlichem Schlaf, allgemeiner Teilnahmslosigkeit
und Arbeitsunfähigkeit, am gefährlichsten aber in einer Alarmmüdigkeit äußerte.
Für die damalige Stimmung am bezeichnendsten war ein Brief, den ein
Mann an den Divisionskommandeur schrieb, in dem er um Hilfe gegen das
Artillerieseuer bat. Der allgemeine Wunsch war, daß sobald als möglich
der feindliche Angriff beginne.

16. 6. Um 10 nachm. setzte stärkstes Trommelseuer gegen den rechten
Flügel des Regiments ein. Da die Beobachtungsposten nach kurzer Zeit
außer Gefecht gesetzt waren, konnten sich die Franzosen vor Beginn des An-
griffes an den l· Graben heranschieben und dann ohne Widerstand den völlig
zerschossenen 1. Graben besetzen, teilweise bis in die L. Linie vordringen.
Hier trafen sie zuerst aus Widerstand. Sofort wurde der Gegenangriff ein-
geleitet, an dem sich hauptsächlich die 9. Komp. von Norden, die 2. von
Osten, die 11. von Süden her betätigte. In hartnäckigem Kampf von Schulter-
wehr zu Schulterwehr wurden die eingedrungenen Franzosen zusammenge-
drängt und dann gefangen genommen. Um 645 abends war die ganze Stellung
wieder im Besitz des Regiments. 5 Offiziere und 150 Mann wurden als
Gefangen-e eingebracht.

Das Regiment durfte mit Recht darauf stolz sein, daß es trotz der uner-
hörten Anstrengungen der vergangenen Wochen im Gegenangriff den Gegner
geworfen und s eine Stellung restlos in der Hand behalten hatte. Das 11. Batl.
Res.Inf.Rgts. 5 ,das seit 14 Tagen als Verstärkung zugewiesen war, hat dem
Regiment in dieser schweren Periode wertvolle Dienste geleistet.

17. 6.—1. 7. 15. Am 17. und 18. wurden noch schwache Angrifse ver-
sucht, die durch unser Artillerie-Sperrfeuer und Jnfanterieseuer sofort unter-
drückt wurden. Das Artilleriefeuer hielt sich noch bis 22. in beträchtlicher
Stärke und nahm dann bis 1. 7. immer mehr ab. Die Citadelle von Arras
nnd die Fabrik in St. Nikolas wurden am 26. mit gutem Erfolg (Explosion
eines Munitionslagers) durch 42 ein-Mörser beschossen.

In der Stellung wurde unter Einsatz aller Kräfte an der Jnstandsetzung
der Gräben und Unterstände gearbeitet, die zahlreichen verschütteten Leichen
ausgegraben und zurückgebracht. Am Ende des Monats war der gedeckte

Verkehr hergestellt und die ganze Stellung wieder in verteidigungsfähigem Zustand. Am 25. 6. ereignete sich ein schwerer Unfall bei einem Versuchsschießen mit behelfsmäßigen Minenwerfern in Fampoux.

1. 7.—1. 8. Die Gefechtstätigkeit war sehr gering, das auf die Stellung gerichtete Artilleriefeuer mit Ausnahme des 6. schwach. II./bayer. Rgts. 23 wurde zu Arbeiten ab 13. zur Verfügung gestellt. Am 27. traten durch einen Volltreffer in einen Unterstand ziemliche Verluste ein.

Auf beiden Seiten wurde rege gearbeitet. Große Kreidehaufen in der franz. Stellung ließen auf Unterstandsbau schließen, und durch Patrouillen wurden Instandsetzungsarbeiten in den Gräben gemeldet. Auf unserer Seite wurde mit dem Ausbau von Stützpunkten in der Stellung begonnen und weiter südwärts zahlreiche Unterstände gebaut. Außer der 2. Stellung am Bahndamm wurde eine 3. Stellung auf der Höhe westlich Fambroux ausgebaut. Dadurch wurde eine dauernde Beschießung von Fambouxveranlaßt, die Opfer unter der Zivilbevölkerung und an Pferden verursachten. Erst gegen Ende des Monats ließ das Feuer nach. Das Telephonnetz in der Stellung wurde bedeutend ausgebaut und dazu der Telephon-Trupp auf 60 Mann erhöht. Die große Hitze und die Fliegenplage verursachten Darmkrankheiten, so daß der Krankenstand bis auf 184 Mann wuchs.

Am 15. waren vom Ausmarschstand noch 13 Offiziere und 800 Mann vorhanden.

1. 8.—1. 9. Der ruhige Stellungskriegscharakter hielt während des ganzen Monats an. Das Artilleriefeuer war schwach.

Die Bautätigkeit bei den Franzosen war lebhaft, bei uns wurde der Ersatz der Unterstände alter Art durch minierte Unterstände betrieben und zahlreiche Unterstände am Bahndamm neu miniert. In der Stellung wurde mit dem Einbau des elektrischen Lichtes begonnen.

Wegen der dauernden Beschießung der Ortsunterkunft Fampoux wurde die Unterkunft erweitert. Rgts.-Stab, III. Batl. und M.G.Komp. kamen nach Roeux, II. Batl. nach Pelves, I. Batl. verblieb in Fampoux. Am 20. fand Parade der Teilnehmer der Schlacht von Lothringen vor Seiner Exzellenz dem Kommandierenden General v. Fasbender statt.

Am 30. ging S. K. H. Kronprinz Rupprecht die ganze Stellung des Regiments ab.

1. 9.—1. 10. 15. Mit Beginn des Monats verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer beträchtlich, besonders wirksam und lästig wurde die Flankierungsbatterie in St. Sauveur. Auch die Schanztätigkeit des Gegners steigerte sich von Tag zu Tag, und täglich konnten zahlreiche Neuarbeiten festgestellt werden. Tagsüber waren dauernd zahlreiche feindliche Flieger über der Stellung. Da mit Angriffsabsichten gerechnet werden mußte, wurde der Urlaub eingestellt und die Urlauber zurückberufen.

Vom 5. ab schwächte sich dann das Feuer ab, nur ab und zu wurden stärkere Feuerüberfälle auf die Stellung abgegeben. Im allgemeinen war

Verkehr hergestellt und die ganze Stellung wieder in verteidigungsfähigem Zustand. Am 25. 6. ereignete fich ein schwerer Unfall bei einem Versuchsschießen mit behelfsmäßigen Minenwerfern in Fampoux. '

1. 7.-—1. s. Die Gefechtstätigkeit war sehr gering, das auf die Stellung

gerichtete Artilleriefeuer mit Ausnahme des 6. schwach. IUbayen Rgts. 23
wurde zu Arbeiten ab 13. zur Verfügung gestellt. Am 27. traten durch
einen Volltreffer in einen Unterstand ziemliche Verluste ein.

Auf beiden Seiten wurde rege gearbeitet. Große Kreidehaufen in der
franz. Stellung ließen auf Unterftandsbau schließen, und durch Patrouillen
wurden Justandsetzungsarbeiten in den Gräben gemeldet. Auf unserer Seite
wurde mit dem Ausbau von Stützpunkten in der Stellung begonnen und
weiter füdwärts zahlreiche Unterstände gebaut. Außer der 2. Stellung am
Bahndamm wurde eine Z. Stellung auf der Höhe westlich Fambroux aus-
gebaut. Dadurch wurde eine dauernde Beschießung von Famboux veranlaßt,
die Opfer unter der Zivilbevölkerung und an Pferden verursachten Erst
gegen Ende des Monats ließ das Feuer nach. Das Telephonnetz in der
Stellung wurde bedeutend ausgebaut und dazu der Telephon-Trupp auf
60 Mann erhöht. Die große Hitze und die Fliegenplage verursachten Darm-
krankheiten, so daß der Kraukenstand bis- auf 184 Mann wuchs.

Am 15. waren vom Ausmarfchstand noch 13 Offiziere und 800 Mann
Vorhanden.

1. 8.—1. 9. Der ruhige Stellungskriegscharakter hielt während des
ganzen Monats an. Das Artilleriefeuer war schwach.

Die Vautätigkeit bei den Franzosen war lebhaft, bei uns wurde der
Ersatz der Unterstände alter Art durch minierte Unterstände betrieben und
zahlreiche Unterstände am Vahndamm neu miniert Jn der Stellung wurde
mit dem Einbau des elektrischen Lichtes begonnen.

Wegen der dauernden Beschießung der Ortsunterkunft Fampoux wurde
die Unterkunft erweitert Rgts.-Stab, IlL Batl. und M.G.Komp. kamen nach
Roeux, Il. Batl. nach Pelves, I. Batl. verblieb in Fampoux. Am 20. fand
Parade der Teilnehmer der Schlacht von Lothringen vor Seiner Exzellenz
dem Kommandierenden General v. Fasbender statt.

Am 30. ging S.K.H. Kronprinz Rupprecht die ganze Stellung des
Regiments ab.

l. 9.-—-.1 10. 15. Mit Beginn des Monats verstärkte sich das feind-
liche Artilleriefeuer beträchtlich, besonders wirksam und lästig wurde die Flan-
kierungsbatterie in St. Sauveur. Auch die Schanztätigkeit des Gegners
steigerte sich von Tag zu Tag, nnd täglich konnten zahlreiche Neuarbeiten
festgestellt werden. Tagsüber waren dauernd zahlreiche feindliche Flieger
über der Stellung. Da mit Angriffsabsichten gerechnet werden mußte,. wurde
der Urlan eingestellt und die Urlauber zurückberufen

Vom 5. ab schwächte sich dann das Feuer ab, nur ab und zu wurden
«-stärkere Feueriiberfälle auf die Stellung abgegeben Jm allgemeinen war

die eigene Artillerie in diesem Monat tätiger als die feindliche. Die eigene Patrouillentätigkeit war sehr lebhaft, konnte aber keine Anhaltspunkte für einen bevorstehenden Angriff feststellen. Die September-Offensive bei Arras brach nördlich des Regimentsabschnittes los und zog das Regiment nicht in Mitleidenschaft außer durch erhöhtes Artilleriefeuer. 2. und 3. Komp., die als Divisionsreserve ausgeschieden wurden, waren vom 25. 9. bis 1. 10. bei Thelus zur Unterstützung des pr. Inf.Rgts. 23 eingesetzt und nahmen in dieser Zeit an den schweren Abwehrkämpfen teil.

1. 10.—1. 11. Die feindliche Feuertätigkeit war gering, eigene Patrouillentätigkeit sehr rege.

Am 12. wurde von der Division erhöhte Bereitschaft angeordnet. Ein Angriff erfolgte nicht. Ein an diesem Abend vorgenommener Versuch, Gefangene einzubringen, scheiterte. Dagegen gelang es der 3. Komp., am 18. eine feindliche Patrouille des franz. Rgts. 405 abzufangen.

Die Bautätigkeit war auf beiden Seiten sehr lebhaft. In den Unterstützungsgräben wurde mit dem Bau tiefer minierter Unterstände begonnen. Am 7. rückte der unterstellte Kavallerie-Schützenzug des Res.Kav.Rgts. 1 nach 5monatiger, sehr verdienstvoller Tätigkeit besonders während der Mai—Juni-Offensive wieder zu seinem Regiment ein. Dafür wurde am 29. eine Rekrutenkompagnie zum Stellungsbau zugewiesen.

Am 18. fand Parade vor S. K. H. Kronprinz Rupprecht bei Biache statt.

1. 11.—1. 12. Die Gefechtstätigkeit war gering, das feindliche Artilleriefeuer schwach. Lebhaft war die eigene Patrouillentätigkeit, die viele Veränderungen in der feindlichen Stellung feststellte. Das Wesentlichste war der schwere Kampf gegen die Witterungsschäden, die durch das schlechte Wetter in der Stellung verursacht wurden. Durch dauernde Grabeneinstürze war es nicht mehr möglich, die Laufgräben zu benutzen, so daß sich der Verkehr in der Stellung zumeist außerhalb der Gräben abspielte. Da dieser Zwangszustand auf beiden Seiten gleich war, entstand mit der Zeit eine gegenseitige Duldung dieses Verkehrs, der zu anderen Zeiten sofort unter Feuer genommen worden wäre. Von französischer Seite begannen Anbiederungsversuche, die in der Regel in Anknüpfung von Gesprächen, Zuwerfen von Zeitungen, zuweilen auch in der Aufforderung zum überlaufen bestanden. Daß die Franzosen mit letzterem kein Glück hatten, ist selbstverständlich.

Durch Einsatz aller Kräfte, teilweise auch des Ruhebataillons und einer Kompagnie des Rekruten-Bataillons der Division gelang es einigermaßen, die Stellung in verteidigungsfähigem Zustand zu erhalten. Aus dieser Not heraus entstand die Gründung der Infanterie-Pionier-Kompagnie, die aus Fachleuten des Regiments zusammengesetzt wurde. Die großen Anforderungen an Material zum Unterstandsbau für Faschinen und an Eisenstangen zur Verkleidung der Grabenwände machten trotz Verwendung aller Fahrzeuge des Regiments auch noch Zuteilung von Fahrzeugen aus den Kolonnen notwendig.

die eigene Artillerie in diesem Monat tätiger als die seindliche. Die eigene Patrouillentätigkeit war sehr lebhaft, konnte aber keine Anhaltspunkte für einen bevorstehenden Angriff feststellen. Die September-Offensive bei Arras brach nördlich des Regimentsabschnittes los und zog das Regiment nicht in Mitleidenschaft außer durch erhöhtes Artilleriefeuer. 2. und 3. Komp., die

als Divisionsreserve ausgeschieden wurden, waren vom 25. 9. bis 1. 10. bei
Thelus zur Unterstützung des pr. Inf.Rgts. 23 eingesetzt und nahmen in
dieser Zeit an den schweren Abwehrkämpfen teil.

1. 10.—-—1. 11. Die feindliche Feuertätigkeit war gering, eigene Patrouillen-
tätigkeit sehr rege.

Am 12. wurde von der Division erhöhte Bereitschaft angeordnet Ein
Angriff erfolgte nicht. Ein an diesem Abend vorgenommener Versuch, Ge-
fangene einzubringen, scheiterte. Dagegen gelang es der 3. Komp» am 18.
eine feindliche Patrouille des franz. Rgts. 405 abzufangen.

Die Bautätigkeit war auf beiden Seiten sehr lebhaft. Jn den Unter-
stützungsgräben wurde mit dem Bau tiefer minierter Unterstände begonnen.
Am 7. rückte der unter-stellte Kaballerie-Schützenzug des Res.Kav.Rgts. l
nach 5monatiger, sehr verdienstvoller Tätigkeit besonders während der Mai-—
Juni-Offenfive wieder zu seinem Regiment ein. Dafür wurde am 29. eine
Rekrutenkompagnie zum Stellungsbau zugewiesen.

Am 18. fand Parade vor S. K. H. Kronprinz Rupprecht bei Viache statt.

1. 11.——1. 12. Die Gefechtstätigkeit war gering, das feindliche Artilleriefeuer
schwach. Lebhaft war die eigene Patrouillentätigkeit, die viele Veränderungen in der
feindlichen Stellung feststellte. Das Wesentlichste war der
schwere Kampf gegen die Witterungsschäden, die durch das schlechte Wetter
in der Stellung verursacht wurden. Durch dauernde Grabeneinstiirze war
es nicht mehr möglich, die Laufgräben zu benutzen, so daß sich der Verkehr
in der Stellung zumeist außerhalb der Gräben abspielte. Da dieser Zwangszustand
aus beiden Seiten gleich war, entstand mit der Zeit eine gegenseitige
Duldung dieses Verkehrs-, der zu anderen Zeiten sofort unter Feuer genommen
worden wäre. Von französischer Seite begannen Anbiederungsversuche, die in der
Regel in Anknüpfung Von Gesprächen, Zuwerfen von
Zeitungen, zuweilen auch in der Aufforderung zum Überlaufen bestanden.
Daß die Franzosen mit letzterem kein Glück hatten, ist selbstverständlich

Durch Einsatz aller Kräfte, teilweise auch des Ruhebataillons und einer
Kompagnie des Rekruten-Bataillons der Division gelang es einigermaßen,
die Stellung in verteidigungsfähigem Zustand zu erhalten. Aus dieser Not
heraus entstand die Gründung der Jnfanterie-Pionier-Kompagnie, die aus
Fachleuten des Regiments zusammengesetzt wurde. Die großen Anforderungen
an Material zum Unterstandsbau siir Faschinen und an Eisenstangen zur
Verkleidung der Grabenwände machten trotz Verwendung aller Fahrzeuge
des Regiments auch noch Zuteilung von Fahrzeugen aus den Kolonnen notwendig.

1. 11.—1. 12. In der Stellung herrschte ziemliche Ruhe. Die Anbiederungsversuche dauerten an. In diesem Monat begann die große feindliche Propaganda vom Flugzeug aus durch Abwerfen von falschen Nachrichten und Hetzartikeln.

Die dauernd schlechte Witterung verursachte dieselben Schäden und nötigte zu demselben großen Kräfteaufwand wie im vergangenen Monat. Die bisher zugeteilte Rekrutenkompagnie rückte am 18. vom Regiment ab.

Am 22. traf die beim Ersatzbataillon zusammengestellte Regimentsmusik in Boeuse ein. Weihnachten wurde wie im vorigen Jahre festlich gefeiert; Oberstleutnant Füger verteilte im Schützengraben kleine Geschenke.

1. 1.—1. 2. 16. Die feindliche Gefechts- und Feuertätigkeit war sehr gering. Die eigene Patrouillentätigkeit war rege. Die französischen Anbiederungsversuche wurden ohne Erfolg fortgesetzt. Am 28. wurde zur Feststellung des gegenüberliegenden Gegners ein Patrouillenunternehmen in der Häuserreihe durch die 10. Komp. durchgeführt und durch Tote das 209. franz. Regiment festgestellt. Der Angriff, der ab 25. sehr sorgfältig vorbereitet worden war und durch Trommelfeuer eingeleitet wurde, drang einige Häuser weit vor und wurde dann durch sehr starke Hindernisse und durch Flankenfeuer aus Blangy aufgehalten. Außerdem hatte das Artilleriefeuer keine Breschen in die Häuser gelegt. So waren die Stoßtrupps, durch starken Rauch am Sehen verhindert, dem feindlichen Feuer aus Schießscharten und von der Flanke her ausgesetzt, wodurch ziemliche Verluste eintraten. Ein feindlicher Gegenstoß wurde durch das tapfere Verhalten der 10. Komp. abgewehrt und der Gewinn behauptet. Nach Eintritt der Ruhe wurden die gewonnenen Häuser sofort zur Verteidigung ausgebaut.

Durch stärkere Zuweisung von Fliegern gelang es, die feindliche Fliegertätigkeit bedeutend einzuschränken.

Die Arbeiten in der Stellung richteten sich in erster Linie auf den Ausbau der Blangy-Stellung. Da der Grundwasserspiegel sehr hoch lag, mußten durchwegs Hochbauten errichtet und Betonunterstände gebaut werden. In der übrigen Stellung nahm das Faschinieren der Gräben die Hauptarbeit ein.

Vom 25. ab wurde zum Vortäuschen eines Angriffes im Zusammenhang mit der kommenden Verdun-Offensive auf der ganzen Divisionsfront mit dem Vortreiben von Sappen und Ausheben eines neuen Grabens begonnen.

Am 12. fand vor S. M. dem König von Bayern eine Parade in Biache statt.

1. 2.—1. 3. Die Feuertätigkeit nahm bedeutend zu, außerdem traten schwere Geschütze und Minenwerfer neu hinzu. Das Feuer richtete sich in der Hauptsache auf Blangy. Auch die eigene Artillerietätigkeit war lebhaft. Die Hochbauten von Blangy, von denen aus der Gegner Einsicht in unsere Stellung hatte, wurden durch Mörserfeuer niedergelegt. In der Häuserreihe

1. 11.—1. 12. Jn der Stellung herrschte ziemliche Ruhe. Die Anmederungsversuche dauerten an. Jn diesem Monat begann die große feindliche Propaganda vom Flugzeug aus durch Abwerfen von falschen Nachrichten und Hetzartikeln.

Die dauernd schlechte Witterung verursachte dieselben Schäden und nötigte zu demselben großen Kräfteauswand wie im vergangenen Monat. Die bisher zugeteilte Rekrutenkompagnie rückte am 18. vom Regiment ab.

Am 22. traf die beim Ersatzbataillon zusammengestellte Regimentsmusik in Boeuse ein. Weihnachten wurde wie im Vorigen Jahre festlich gefeiert; Qberstleutnant Füger verteilte im Schätzengraben kleine Geschenke

1. 1.-—-1. 2. 16. Die feindliche Gefechts- und Feuertätigkeit war sehr gering. Die eigene Patrouillentätigkeit war rege. Die französischen Anbiederungsversuche wurden ohne Erfolg fortgesetzt Am 28. wurde zur Feststellung des gegenüberliegenden Gegners ein Patrouillenunternehmen in der Häuserreihe durch die 10. Komp. durchgeführt und durch Tote das 209. franz. Regiment festgestellt Der Angriff, der ab 25. sehr sorgfältig vorbereitet worden war und durch Trommelfeuer eingeleitet wurde, drang einige Häuser weit vor und wurde dann durch sehr starke Hindernisse und durch Flankenfeuer aus Blangy aufgehalten Außerdem hatte das Artillerieseuer keine Preschen in die Häuser gelegt. So waren die Stoßtrupps, durch starken Rauch am Sehen verhindert, dem feindlichen Feuer aus Schießscharten und von der Flanke her ausgesetzt, wodurch ziemliche Verluste eintraten. Ein feindlicher Gegenstoß wurde durch das tapfere Verhalten der 10. Komp. abgewehrt und der Gewinn behauptet. Nach Eintritt der Ruhe wurden die gewonnenen Häuser sofort zur Verteidigung ausgebaut

Durch stärkere Zuweisung Von Fliegern gelang es, die feindliche Fliegertätigkeit bedeutend einzuschränken

Die Arbeiten in der Stellung richteten sich in erster Linie auf den Ausbau der Blangy-Stellung. Da der Grundwasserspiegel sehr hoch lag, mußten durchwegs Hochbauten errichtet und Betonunterstände gebaut werden. In der übrigen Stellung nahm das Faschinieren der Gräben die Hauptarbeit ein.

Vom 25. ab wurde zum Vortäuschen eines Angrifer im Zusammenhang mit der kommenden Verdun-Ofsensive aus der ganzen Divisionssront mit dem Vortreiben von Sappen und Aus-heben eines neuen Grabens begonnen.

Am 12. fand vor S. M. dem König von Bayern eine Parade in Biache statt.

1. 2.—1. 3. Die Feuertätigkeit nahm bedeutend zu, außerdem traten schwere Geschütze und Minenwerfer neu hinzu. Das Feuer richtete sich in der Hauptsache auf Blangy. Auch die eigene Artillerietätigkeit War lebhaft. Die Hochbauten Von Blangy, von denen aus der Gegner Einsicht in unsere Stellung hatte, wurden durch Mörserseuer niedergelegt. In der Häuserreihe

führte das nahe Zusammenstehen zu ständigen Reibungen. Um einen freien Raum zu schaffen, wurden 2 Häuser gesprengt und der Trichter von uns ausgebaut. Durch eine Patrouille wurde am 16. ein Toter eingebracht, wodurch das 11. franz. Regiment festgestellt wurde. Ein Handgranatenangriff des Gegners auf unsere Sandsackbarrikade in Blangy wurde abgewiesen. Am 8. waren die Sappen vor die Stellung vorgetrieben, der Weiterbau wurde vorläufig eingestellt. In der Blangy-Stellung wurde eine einheitliche 1. Linie geschaffen und hier sowohl wie in der 1. Häuserreihe die Stellung aufgemauert. Am 2. wurde durch einen Frühkrepierer und Explosion des Munitionslagers der 3. M.W. 2 Mann verschüttet und 12 Mann verwundet.

1. 3.—1. 4. Am 3. traten zum erstenmal vor der Front des Regiments Engländer auf. Damit änderte sich auch die Gefechtstätigkeit. Das Artilleriefeuer nahm beträchtlich ab, dagegen wurde die feindliche Patrouillentätigkeit lebhafter. Gewehrgranaten wurden von den Engländern reichlich verwendet und verursachten Verluste.

Auf beiden Seiten wurde fleißig gearbeitet, da durch schlechtes Wetter und Schnee die Stellung stark beschädigt wurde.

Die Ausstattung mit Gasmasken wurde durchgeführt.

1. 4.—1. 5. Mit Ausnahme des 28. war die feindliche Artillerietätigkeit sehr gering. Feindliche Patrouillen wurden vielfach im Zwischengelände angetroffen und vertrieben. Die Haupttätigkeit richtete sich auf beiden Seiten auf den Stellungsbau. Auf unserer Seite wurde neben Ausmauerung der Ortsstellung der Bau von M.G.-Betonständen gefördert und Tiefstollen gegen die feindliche Stellung herangetrieben. Zur Erleichterung der Materialanfuhr für den Stellungsbau wurde auf der Scarpe der Treidelbetrieb eingerichtet.

1. 5.—1. 6. Die Artillerietätigkeit nahm etwas zu, besonders bemerkbar machte sich das Auftreten schwerster Kaliber bis 36 cm, wodurch sich die Verluste steigerten. Die feindliche Fliegertätigkeit war bei dem dauernd schönen Wetter sehr rege. Für eine anderweitige Verwendung des Regiments wurden Übungen im Aufmarsch und Bereitstellung zum Angriff in der Stellung geübt.

Die Arbeiten in der Stellung bezogen sich hauptsächlich auf Ausmauerung der vorderen Linie in Blangy und St. Laurent und auf Betonierungsarbeiten.

Zur Erinnerung an die Abwehr des vorjährigen Angriffs fand am 5. eine Paradeaufstellung mit Ordensverleihung in Roeux statt.

1. 6.—1. 7. Die Gefechts- und Feuertätigkeit war gering und steigerte sich nur an einzelnen Tagen. Die Patrouillentätigkeit des Feindes ging stark zurück. Am 4. fand nach eingehender Vorübung der Sturmtruppen gleichzeitig mit der Sprengung dreier Tiefstollen ein größeres Patrouillenunter-

führte das nahe Zusammenstehen zu ständigen Reibungen. Um einen freien
Raum zu schaffen, wurden 2 Häuser gefprengt und der Trichter von uns
ausgebaut. Durch eine Patrouille wurde am 16. ein Toter eingebracht,
wodurch das 11. franz. Regiment festgestellt wurde. Ein Handgranatenangriff des
Gegners aus unsere Sandsackbarrikade in Blangy wurde abgewiesen. Am 8. waren
die Sappen vor die Stellung Vorgetrieben, der Weiterbau wurde vorläufig eingestellt.
In der Blangy-Stellung wurde eine einheitliche 1. Linie geschaffen und hier sowohl
wie in der 1. Häuserreihe die
Stellung ausgemauert Am 2. wurde durch einen Frühkrepierer und Explosion des
Munitionslagers der Z. M.W. 2 Mann Verschüttet und 12 Mann
verwundet

1. 3.—1. 4. Am 3. traten zum erstenmal Vor der Front des Regiments
Engländer auf. Damit änderte sich auch die Gefechtstätigkeit Das Artilleriefeuer
nahm beträchtlich ab, dagegen wurde die seindliche Patrouillentätigkeit
lebhaften Gewehrgranaten wurden von den Engländern reichlich verwendet
und Verursachten Verluste.

Auf beiden Seiten wurde fleißig gearbeitet, da durch schlechtes Wetter
und Schnee die Stellung stark beschädigt wurde.

Die Ausstattung mit Gasmasken wurde durchgeführt

1. 4.—1. 5. Mit Ausnahme des 28. war die feindliche Artillerietätigkeit
sehr gering. Feindliche Patrnuillen wurden vielfach im Zwischengelände angetroffen
und vertrieben. Die Haupttätigkeit richtete sich auf beiden Seiten
auf den Stellungsbau. Auf unserer Seite wurde neben Ausmauerung der
Ortsstellung der Bau von M.G.-Betonständen gefördert und Tiefstollen gegen
die feindliche Stellung herangetrieben. Zur Erleichterung der Materialanfuhr
für den Stellungsbau wurde auf der Searpe der Treidelbetrieb eingerichtet.

1. 5.—1. 6. Die Artillerietätigkeit nahm etwas zu, besonders bemerkbar
machte sich das Auftreten schwerster Kaliber bis 36 em, wodurch sich die
Verluste steigerten. Die feindliche Fliegertätigkeit war bei dem dauernd
schönen Wetter sehr rege. Für eine anderweitige Verwendung des Regiments
wurden Übungen im Aufmarsch und Bereitstellung zum Angrisf in der Stellung
geübt.

Die Arbeiten in der Stellung bezogen sich hauptsächlich auf Ausmauerung der
vorderen Linie in Blangy und St. Laurent und auf Betonierungsarbeiten.

Zur Erinnerung an die Abwehr des vorjährigen Angriffs fand am 5.
eine Paradeaufstellung mit Ordensverleihung in Roeux statt.

1. 6.—1. 7. Die Gefechts- und Feuertätigkeit war gering und steigerte
sich nur an einzelnen Tagen. Die Patrouillentätigkeit des Feindes ging stark
zurück. Am 4. fand nach eingehender Vorübung der Sturmtruppen gleichzeitig mit
der Sprengung dreier Tiefstollen ein größeres Patrouillenunter-